

3. September 2010

## Der Mann an vorderster Front

*Josef Zimmermann schaut zurück auf seine Zeit als Generalvikar*

**pm:** Nachdem Sie während 19 Jahren das Amt des Generalvikars innehatten, haben Sie nun ihre Demission eingereicht. Was für Gefühle bewegen sie nach diesem Rücktritt?

**Zimmermann:** Ich habe meine Demission dem Bischof auf das Ende des Seelsorgejahres 2010, das heisst, auf den 30. Juni 2010 eingereicht. Auf seinen Wunsch ging dann aber meine Tätigkeit erst am 31. Juli 2010 zu Ende. Ich bin unserem Herrgott sehr dankbar, dass er mir all die Jahre eine gute Gesundheit geschenkt hat für die sehr anspruchsvolle Aufgabe. Nun bin ich sehr glücklich, dass ich meine Aufgabe Generalvikar Richard Lehner übergeben konnte.

**Wenn Sie zurückschauen auf die vergangenen Jahr: was würden Sie als besonderes Highlight Ihrer Amtszeit bezeichnen?**



Besonders schöne Momente waren für mich das Heilige Jahr 2000 mit all den vielen bewegenden Feiern in der Kathedrale, und die wirkungsvolle Zusammenarbeit mit den Kontaktpersonen und den Pfarreiräten im Oberwallis. Ein besonders schönes Fest war das Fest „10 Jahre Bischof Norbert Brunner“. Es war ein Fest des Miteinanders. Alle Dekanate haben einen Beitrag geleistet und haben so zu einem grossen eindrücklichen Gemeinschaftsfest beigetragen. Das freute mich ganz besonders.

*Bildlegende: Generalvikar Josef Zimmermann schaut auf seine Arbeit zurück*

**Bischof Brunner schrieb bei Ihrer Verabschiedung auch von Missverständnissen oder Widerstand, die Sie an „vorderster Front“ am besten zu spüren bekamen. Wie haben Sie selber diese Missverständnisse erlebt?**

In leitender Funktion musste ich immer das ganze Bistum im Blickfeld behalten. Wünsche der einzelnen Pfarreien, besonders in Personalfragen, konnte ich leider nicht immer berücksichtigen. Das war sicherlich für beide Seiten nicht immer leicht. Häufig war ich in meinem Aufgabenbereich angewiesen auf Entscheide meiner Mitmenschen. Das forderte oft ein hohes Mass an Geduld und des Zuwartens Könnens. Die Pfarreien konnten das nicht immer verstehen und forderten schnelle Entscheide. Nach Beendigung aller Pastoralbesuche im Bistum hat Bischof Norbert Brunner in einem Dokument eine abschliessende Bilanz gezogen. Das Ergebnis hat er in einer Broschüre herausgegeben: „Christus begegnen in heutiger Zeit. Wo stehen wir? Wohin gehen wir?“ Die darin aufgeworfenen Fragen waren dafür gedacht, dass man sie in allen Dekanaten und Pfarreien diskutieren sollte. Dass man auf diesen Vorschlag nicht eingetreten ist, war für mich eine grosse Enttäuschung.

**Das Amt des Generalvikars ist nicht einfach. Wo haben Sie jeweils die Kraft gefunden, diesen Dienst zu erfüllen?**

Sich zurückziehen, die Stille suchen und beten.

**Sie haben als Generalvikar eine reiche Erfahrung auf den verschiedensten seelsorglichen Feldern des Bistums sammeln können. Worin sehen Sie die Hauptanliegen und Probleme für die Seelsorge der Zukunft?**

Ein Hauptproblem in der Seelsorge ist die mangelnde Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Solange Kritik des andern an erster Stelle steht und nicht das Interesse, gemeinsam Lösungen zu finden, ist es sehr schwierig von Regionalseelsorge und Priesterberufe zu reden.

Ein zweites wichtiges Anliegen ist die Pfarreikatechese für Erwachsene. Da muss etwas geschehen. Ich habe grosse Hoffnung, dass die Angebote der Fachstelle Katechese durch die Priester, Diakone, Katechetinnen und Katecheten in den Pfarreien mit grossem Engagement umgesetzt werden.

**Wie gestalten Sie nun Ihre persönliche Zukunft?**

Bischof Norbert Brunner hat mein Mandat als Domherr erneuert. Ich werde an den Diensten des Domkapitels möglichst regelmässig teilnehmen. Ein Schwerpunkt dieser Dienste ist das tägliche Chorgebet in der Kathedrale am Morgen und am Abend.

Zudem wünschte ich, in der Pfarreiseelsorge weiterhin tätig zu sein. Mit Freude beginne ich am 11./12. September 2010 in den Pfarreien Naters und Mund an den Wochenenden priesterliche Dienste zu übernehmen.

Ich freue mich aber auch auf etwas mehr Zeit für Musse und Entspannung.

**Domherr Zimmermann, ich danke Ihnen für dieses Gespräch und wünsche Ihnen für Ihre Zukunft Gottes reichsten Segen.**

*KID/pm*

## **News aus Kirche und Welt**

### **Anbetungsstunde in St. Jodern**

Am Mittwoch, 8. September beginnt um 19.30 Uhr in der Kapelle des Bildungshauses St. Jodern in Visp die monatliche Anbetungsstunde vor dem Allerheiligsten. Dazu sind alle Interessierten eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

### **Lektorenweiterbildungskurs**

Am 18. September findet im Bildungshaus St. Jodern in Visp ein Lektorenweiterbildungskurs statt. Dieser beginnt um 13.30 Uhr und steht unter der Leitung von Laetitia Imboden. Eingeladen sind Frauen und Männer im kirchlichen Lektorendienst. Die Teilnehmerzahl ist auf 16 Personen beschränkt. Interessierte sind gebeten sich bis am 10. September im Bildungshaus St. Jodern anzumelden.

### **Versöhnen will gelernt sein**

Die Fachstelle Katechese lädt am Montag 20. September 2010 Seelsorger, Seelsorgerinnen, Katecheten, Katechetinnen und Eltern und weitere Interessierte zu einem Kursabend unter dem Thema « Versöhnen will gelernt sein » ein. Der Kurs unter der Leitung von Angelo Lottaz, Theologe und Psychotherapeut, Bern, beginnt um 18.00 Uhr im Bildungshaus St. Jodern in Visp. Eine Anmeldung ist bis Mittwoch, 8. September 2010 zu richten an : Fachstelle Katechese ([Katechese@cath-vs.ch](mailto:Katechese@cath-vs.ch), [www.fachstelle-katechese.ch](http://www.fachstelle-katechese.ch)).

## Hildegard von Bingen

Papst Benedikt XVI. sprach bei seiner Generalaudienz am Mittwoch über die „deutsche Prophetin“, die heilige Hildegard von Bingen. Der Papst schloss sich dem apostolischen Schreiben Johannes Pauls II. „Mulieris dignitatem“ aus dem Jahr 1988 an.

„Die Kirche sagt Dank für alle Äußerungen des weiblichen ‚Geistes‘, die sich im Laufe der Geschichte bei allen Völkern und Nationen gezeigt haben; sie sagt Dank für alle Gnadengaben, mit denen der Heilige Geist die Frauen in der Geschichte des Gottesvolkes beschenkt hat.“

*KID/pm*